

Newsletter *Erfolg macht Schule*, Januar 2022

**Liebe Schulleiter:innen, Lehrkräfte und Pädagog:innen,
liebe Mitwirkende an Schulen,**

im Dezember haben wir Sie mit unseren Grüßen zum Jahresende danach gefragt, worüber Sie sich im vergangenen Jahr am meisten gefreut haben und welche guten Entwicklungen Sie sich für 2022 wünschen. Wir hoffen, dass Sie die ersten Wochen des Jahres genau nach Ihren Vorstellungen gestalten konnten. Gleichzeitig arbeiten wir bereits daran, dass wir gemeinsam mit Ihnen in diesem Jahr besonders viele Programm-Highlights erfahren dürfen.

In dieser ersten Ausgabe erhalten Sie, wie gewohnt, einen **Rückblick und Ausblick auf unsere Veranstaltungen** sowie unsere lesens-, hörens- und sehenswerten **Empfehlungen**. Darüber hinaus berichtet Maria Fischer, Sozialpädagogin einer Gothaer Regelschule, über die **intensivierte Kooperation mit dem Jugendamt**.

Viel Freude beim Lesen!



IN EIGENER SACHE – Rückblick

Austauschforum für ESF-Fachkräfte am 10. Dezember 2021 in Erfurt



Trotz eisiger Kälte trafen wir uns aufgrund der aktuellen Situation im Dezember im Außenbereich der Kleinen Rampe in Erfurt. Dank eines wärmenden Feuers und heißer Getränke gelang der persönliche und fachliche Austausch auch in diesem Format.

Auf Grundlage der [Qualitätsmerkmale Schulischer Elternarbeit der Vodafone Stiftung Deutschland](#), der [Erfahrungen der Dortmunder Nordmarkt-Schule](#) und anhand ihrer persönlichen Erfahrungen diskutierten die Teilnehmenden den Einfluss der Eltern und der häuslichen Lernbedingungen auf den Bildungserfolg.

Wir freuen uns, auch dieses Jahr als Chance zu sehen und methodisch möglichst vielfältig und kreativ zu arbeiten. Im ersten Quartal soll aus aktuellem Anlass die Kooperation mit dem Jugendamt ein Schwerpunktthema der ESF-Runden sein.

IN EIGENER SACHE – Ausblick

Ankündigung der digitalen Veranstaltungsreihe „Zufriedenheit trotz Krise?“

Das vergangene Jahr endete im Ausnahmezustand, der auch 2022 vorläufig fortgeführt wird. Wir möchten daher auf die neue digitale Veranstaltungsreihe aufmerksam machen, in der wir uns gemeinsam mit erfahrenen Referent:innen dem Thema *Wohlbefinden* widmen. Bewährte Interventionen und praktische Empfehlungen für den Schulalltag sowie die kollegiale Fallberatung werden an drei Terminen im Mittelpunkt stehen. **Das Ziel: Selbstwirksamkeit und damit Zufriedenheit trotz Krise steigern!**

Wir laden Sie deshalb herzlich ein, an einzelnen oder allen digitalen Treffen teilzunehmen. Die Einladungen folgen per E-Mail.

Transfer in die Schulpraxis (digital) „Lernförderliche Kommunikation im Unterricht. Wie gelungene Interaktion und Feedbackkultur zu gutem Unterricht beitragen können.“

Referent: Dr. Dennis Hauk

22.02.2022 von 15.00 bis 16.30 Uhr

Ausgehend von konkreten Unterrichtssituation werden wissenschaftliche Befunde zur **lernförderlichen Kommunikation im Unterricht** mit praktischen Handlungsempfehlungen verbunden. Dabei nimmt der Referent insbesondere die klassischen Unterrichtsgespräche in den Blick und entwickelt gemeinsam mit den Teilnehmenden Kriterien für eine lernförderliche Interaktionskultur.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter forscht Dr. Dennis Hauk am Lehrstuhl für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung der FSU Jena u.a. zu eigenverantwortlichem Unterricht, Interaktion und Kommunikation.



Dr. Dennis Hauk
Grafik: Max Höllen

EmS-Thementage (digital) „Individuelle Förderung - Unterrichtsentwicklung als schulische Herausforderung?“

25.01.2022 von 13 bis 16 Uhr

Die Thementage richten sich an **multi-professionelle Schulteams**, um allen Perspektiven einen Raum zu geben. Wir bitten Sie, sich idealerweise im Team, bestehend aus einem Mitglied der Schulleitung, einer Lehrkraft und einer sozialpädagogischen Fachkraft im ESF oder der Schulsozialarbeit anzumelden.

Was erwartet Sie?

Das Thema *Individuelle Förderung* ist breit gefächert und reicht von Aspekten der Differenzierung im Einzelunterricht oder Leistungsbewertung bis hin zu Grundsatzfragen wie der Rhythmisierung. Darüber hinaus stellt sich gerade an Schulen in herausfordernder Lage auch die Frage, wie alle Lernenden angemessen gefördert werden können. Welche Gelingensbedingungen braucht es noch, damit nachhaltig individuell gefördert werden kann?

Bei unserer digitalen Veranstaltung schaffen wir Räume, um die Projekte und Erfahrungen der Kolleg:innen anderer Schulen kennenzulernen, die eigenen Ansätze in neuem Licht zu betrachten und mit neuen Ideen weiterzuentwickeln. Angeregt werden die Teilnehmenden dabei u.a. durch einen fachlichen Impuls zu Gelingensbedingungen und Beispielen erfolgreicher individueller Förderung. Wir freuen uns, dass wir für diese Veranstaltung **Herrn Prof. Fischer** von der **Westfälischen Wilhelms-Universität Münster** für den Fachimpuls und **Wolfram Otto** von der **Martinschule Greifswald** für einen Einblick in die Praxis gewinnen konnten.

Anmeldung unter: https://eveeno.com/EmS_Ind_Foerderung



Grafik: Max Höllen
max.hoellen@aol.de

AUS DER PRAXIS



Schule im Umfeld: Jugendhilfe aktiv einbinden

Seit über 30 Jahren arbeitet die Regelschule „Conrad Ekhof“ in Gotha nach dem Leitgedanken „Schule soll mehr als Unterricht sein“. Ein nach wie vor aktuelles Ideal, das von der Schule regelmäßig als Konzept weiterentwickelt wird. Darauf zählt seit Ende 2021 auch die neu ausgerichtete Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendamt ein.

Maria Fischer, Sozialarbeiterin/-pädagogin aus dem Projekt „Steps“ des Föbi-Vereins zur Förderung und Bildung Jugendlicher e.V., berichtet an dieser Stelle von den neuen Entwicklungen an ihrer Gothaer Regelschule.

Warum ist es aus deiner Sicht so wichtig, mit dem Jugendamt zusammenzuarbeiten?

„Eine Kooperation zwischen der Regelschule ‚Conrad Ekhof‘ (sowie auch allen externen Fachkräften an der Schule) und dem Jugendamt Gotha gibt es schon immer. Die Schule liegt in einem ‚Brennpunktviertel‘ in Gotha-West. Viele Schüler:innen sowie ihre Familien sind dem Jugendamt bekannt bzw. werden seitens des Jugendamtes betreut und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit allen an Bildung und Erziehung beteiligten Gremien wird seit Jahren an der Ekhofschule gelebt und führte in der Vergangenheit auch oft zu Erfolgen.“

Unter der Schulförderrichtlinie ‚2.1 Senkung der Schulabbrecherquote an Schwerpunktschulen‘ wird das Projekt ‚Steps‘ seit einigen Jahren an dieser Schule umgesetzt. Im Rahmen des Projektes leisten wir eine Menge, um die Schulabbrecher:innenquote zu reduzieren. Dazu zählen unter anderem die Schulwegbegleitung, die Eltern- und Familienarbeit, verschiedene Mikroprojekte sowie die Umsetzung des Trainingsraumes. Der Hauptschwerpunkt unserer Arbeit liegt jedoch im Case Management.“

Wie ist diese Art der Kooperation entstanden?

„Wie auch alle anderen Mitstreiter:innen, die unter der Richtlinie arbeiten, kommen auch wir ab und zu an unsere Grenzen. Dann benötigen wir die Mithilfe von Netzwerkpartner:innen, in diesem Fall vom Jugendamt, damit nochmal durch eine andere Instanz agiert wird.“

Auf Grund der vielen OWI-Verfahren (Ordnungswidrigkeit), welche die Schule in den ersten sieben Schulwochen des SJ 21/22 einleiten musste, war ein neuer Schritt, ein zusätzlicher Austausch, unumgänglich.

Im November 2021 gab es ein gemeinsames Gespräch mit der Schulleitung, der Beratungslehrerin, dem Schulsozialarbeiter, den Sozialpädagoginnen aus dem Projekt ‚Steps‘, der GU-Lehrerin sowie der Leiterin des Jugendamtes Gotha und dem Abteilungsleiter des ASD.“

Wie setzt ihr die Zusammenarbeit konkret um?

„Grundsätzlich haben die Eltern die Pflicht, dafür zu sorgen, dass ihre Kinder der Schulpflicht nachkommen. Viele schaffen es aber nicht allein. Im direkten Austausch mit dem Jugendamt vor Ort konnten zehn Fälle konkret besprochen werden. Hintergründe wurden erläutert und Vorgehensweisen vereinbart. Natürlich hat auch die Arbeit der Jugendhilfe ihre Grenzen und Familien können nicht gezwungen werden, Unterstützungsangebote anzunehmen. Dennoch haben alle Parteien alles in ihrer Macht Stehende getan, Hilfsangebote unterbreitet und diese im Einzelnen auch umgesetzt.“

Es wurde weiterhin vereinbart, dass zu den monatlichen Elternsprechstunden, an denen alle Fachlehrer:innen und Sozialarbeitenden der Schule vor Ort sind, auch ein Mitarbeiterin des Jugendamts als Ansprechperson für alle Eltern anwesend sein wird. Im Vorfeld erhält das Jugendamt von uns gebündelt alle wichtigen Informationen zu den Schulverweigernden, welche vor einem OWI-Verfahren stehen. So können gemeinsam mit den Eltern und Schüler:innen die weiteren Maßnahmen und Hilfsangebote besprochen werden, um Schuldistanz zu verringern und weitere Schwierigkeiten abzuwenden.“

Im Nachgang bedankte sich die Leiterin des Jugendamtes für das konstruktive Gespräch, sie lobte die Anstrengungen der Schule und aller Beteiligten. Sie bestätigte, dass ein Gespräch, welches in regelmäßigen Abständen an einem ‚runden Tisch‘ durchgeführt wird, zielführend für alle Beteiligten ist bzw. sein wird. Wenn alle Akteur:innen die Aufgabenbereiche der anderen kennen und diese auch klar definiert sind, kommt es weniger zu einer unerfüllten Erwartungshaltung, welche sonst oft zu Unzufriedenheit bei allen Beteiligten führt.

Durch die Pandemie haben wir leider zu einigen Schüler:innen den Kontakt verloren. Wir haben das Gefühl, dass es mehr Schwierigkeiten zu Hause gibt als vorher. Zum Beispiel häusliche Gewalt – nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Uns sind psychische Erkrankungen von Schüler:innen oder deren Eltern bekannt; in einzelnen Fällen kam es auch zu sexuellen Übergriffen. Schuldistanz ist dabei nur ein sichtbares Symptom.“

Was würdest du deinen Kolleg:innen empfehlen, die ähnliche Pläne haben?

„Den Schritt zu gehen, den persönlichen Kontakt mit der Jugendamtsleitung zu suchen, bedarf etwas Fingerspitzengefühl, dennoch haben wir gedacht: ‚Fragen kostet nichts‘. In der wöchentlichen Unterstützerteamsitzung wurde die Idee angesprochen und durch die Schulleitung der Kontakt zur Amtsleitung des Jugendamtes aufgenommen.“

Natürlich wissen wir aus der Erfahrung und aus dem Austausch mit anderen Mitarbeitenden aus dem Bereich der Förderrichtlinie, dass die Jugendämter in unseren Augen nicht immer ausreichend handeln bzw. manchmal haben wir das Gefühl, sie handeln gar nicht.

Wenn die Leitungsebenen an einem Strang ziehen, ist die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden leichter zu erreichen. In allen Bereichen gibt es Engagierte. Vielleicht sollten wir manchmal einfach **den Blickwinkel ändern und das machen, was wir am besten können, MITEINANDER REDEN!**“

Wir bedanken uns recht herzlich bei Maria Fischer für diesen wertvollen Erfahrungsbericht.

ESF-Fachkräften bieten wir beim nächsten **digitalen Austauschforum am 04. Februar 2022** die Gelegenheit, Maria persönlich Fragen zu stellen und darüber zu diskutieren.

Die Einladung zu dieser digitalen Veranstaltung erfolgt wie gewohnt per E-Mail.

TIPPS & EMPFEHLUNGEN

Hörens wert: [Podcast „Schule kann mehr“](#)

„Was gehört in der modernen Gesellschaft zur Allgemeinbildung? Wie lernen unsere Kinder am besten? Welche Rolle spielen Lehrkräfte oder digitale Medien beim Lernen? Brauchen wir überhaupt Schulnoten? Oder Schulfächer? Wozu ist Schule eigentlich da?“ Darüber diskutieren ein Schulpraktiker und ein Journalist alle zwei Wochen in diesem Podcast.



Sehens wert: [Dokumentarfilm „Teachers for Life – Lernen aus Verbundenheit“](#) (Trailer)

„Was brauchen Kinder, um zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu reifen? Was bedeutet es heute, Lehrer:in zu sein und welche Aufgabe hat Bildung im 21. Jahrhundert?“

Teachers for Life ist eine Hommage an die Lehrkräfte der Zukunft.



Lesenswert: [Deutsches Schulbarometer Spezial \(2. Folgebefragung\)](#)



Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine Untersuchung zum Umgang der Schulen und ihrer Lehrkräfte mit der Coronakrise durchgeführt. Zusammenfassend sind für Thüringer Regelschulen folgende Erkenntnisse bedeutend:

Lehrkräfte berichten von Fortschritten infolge der Pandemie:

- Schul- und Unterrichtsentwicklung hinsichtlich Digitalität, neuer Unterrichtsmethoden und der Zusammenhalt im Kollegium wird verstärkt.
- Die Mehrheit der Lehrkräfte fühlt sich diesbezüglich kompetenter.

Verbesserungspotential sehen Lehrkräfte in diesen Bereichen:

- Den größten Aufholbedarf gibt es bei der technischen Ausstattung, sowohl in der Schule als auch bei den Schüler:innen zuhause.
- Es mangelt an Konzepten für den Distanzunterricht und entsprechenden Fortbildungen.

Darüber hinaus nehmen die psychischen Folgen der Pandemie für Schüler:innen einen hohen Stellenwert im Schulalltag ein:

- Lehrkräfte berichten vermehrt von Verhaltensauffälligkeiten wie Unruhe, mangelnder Motivation, Aggressionen und Schulabsentismus.

Wir freuen uns, Sie bald bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und mit Ihnen gemeinsam an neuen oder bestehenden Schulprojekten zu arbeiten.

Herzliche Grüße sendet Ihnen das Team von *Erfolg macht Schule*

Tina Eikemeier, Susan Eisenreich, Melanie Findeisen, Rebecca Giersch, Anne-Franziska Heidenreich, Friederike Heller, Fabian Pfundmeier, Catrin Schilling, Andreas Siegmann, Mandy Strobel, Carolin Voigt und Michael Wiegler



Kontakt: DKJS Thüringen, Löbdergraben 11, 07743 Jena thueringen@dkjs.de

Hinweis: Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, schreiben Sie eine Mail an anne-franziska.heidenreich@dkjs.de mit dem Betreff „Abmeldung Newsletter“.

Impressum

Herausgeberin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH Tempelhofer Ufer 11 10963 Berlin
Tel.: (030) 25 76 76 - 0 <http://www.dkjs.de> info@dkjs.de

Dieser Newsletter wurde von der DKJS im Rahmen des Programms *Erfolg macht Schule* angefertigt, gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.
Hinweise zum Datenschutz: <https://www.dkjs.de/datenschutz/>